Auch wenn Montréal im Laufe der Jahrhunderte mehrere Pfarrkirchen in seinen Mauern beherbergte*, gilt doch das grösste Interesse unbestreitbar dem Stift St. Vincent.
Der Reichtum seiner Geschichte und seiner Verzierungen machen es zum Juwel des kulturellen Erbes von Montréal.

**siehe diesbezüglich das Faltenblatt "Repères culturels"*

Die Stiftskirche St. Vincent mit ihren imposanten Proportionen, ideal auf dem höchsten Punkt des Hügels gelegen, auf dem das Dorf erbaut wurde, erfüllt vollständig die von ihren Erbauern erwünschte auffällige Funktion. Ihr charakteristisches Profil, weithin sichtbar, ermöglicht es, aus Bas-Razès oder der Ebene von Carcassonne, Montréal ohne weiteres zu erkennen und zu verorten.

Die ehrgeizigen Umbauarbeiten des XIV Jhrdt. haben dem gesamten Stiftskomplex eine grosse Harmonie /Einheitlichkeit verliehen. Das Gebäude ist durch massive Strebpfeiler verstärkt und alle Öffnungen befinden sich in der Südfassade: die Nordwand ist komplett "blind".

Von aussen fällt ein kleiner Turm mit einem Erker in der Südwest Ecke ins Auge. Auf der gleichen Westfassade, in der Nordwest Ecke, befindet sich ein achteckiger Turm, vermutlich der ursprüngliche Glockenturm. Der jetzige, ebenfalls achteckige, Glockenturm im Südosten, auf 3 Ebenen/Etagen mit Bögen geschmückt, ist wesentlich massiver (ein mächtiger oktagonaler Chorflankenturm). Als ehemaliger Wehrturm, versehen mit einem inzwischen nicht mehr genutzten Wasserspeier, zeugt er von der ursprünglichen Dachhöhe.

Schlussendlich ist auch die Portalvorhalle sehr bemerkenswert: überragt von einem spektakulären, dreieckigen Giebel ist sie gesäumt von 2 Spitzturm von Blindbögen, in deren Kapitelle Blätter und seltsame Ungeheuer gemeisselt sind.

Hôtel de ville : Rue de la Mairie 11290 Montréal
04 68 76 20 05 // mairie-montreal11@wanadoo.fr
www.montreal-aude.fr/
Association des Amis de l'Orgue et de la Collégiale de Montréal de l'Aude
www.collegiale-montreal-aude.fr

réalisation-graphisme : contact@paleoscenes.fr

Geschichte

Von der ursprünglichen Kirche zum Chorherrenstift

Die Kirche in ihrer heutigen Form ist ein typisches Gebäude der südfranzösischen Gotik aus dem späten 13. Jhrdt. bis zum Beginn des 14. Jhrdts.

Von der ursprünglichen Kirche ist wenig bekannt (eine Schrift aus dem Jahr 1235 belegt eine den Küster betreffende Transaktion), ausser, dass sie bereits dem heiligen Vincent gewidmet war und sich am gleichen Ort befand.

Im Jahr 1273 bewilligt König Philipp III den Bewohnern von Montréal, die bereits existierende Kirche zu vergrössern, da sie als "zu schmal" erachtet wurde. Hierfür teilt er ihnen einige an die Kirche angrenzende Gebäude zu. Die Umbauarbeiten erstrecken sich über mehr als 150 Jahre. 45 Jahre nach dem königlichen Beschluss, am 22. Februar 1318, werden durch eine Bulle von Johann dem XXII, Papst in Avignon, 15 Kapitulare (Chorherren) bewilligt und der Kirche St. Vincent zugeteilt. Durch die Aufnahme der Stiftsherren wird die Kirche zur Stiftskirche. Sie wird von nun an sowohl von den Gemeindemitgliedern als auch den Kapitularen genutzt.

Die Einrichtung des Stiftskapitels

Im Jahr 1319 teilt Johann der XXII dem Stift eine Summe von 10 000 Pfund zu und 1326 werden die Arbeiten abgebrochen und die sich aus der Einrichtung des Stifts ergebenden Kosten aufgeteilt: es wird eine Barriere errichtet, die den Zugang zum Chor beschränkt, der fortan den Kapitularen/Stiftsherren vorbehalten ist. Der Hauptaltar bleibt sichtbar, aber die Gemeindegottesdienste werden an einem Nebenaltar in einer der Seitenkapellen abgehalten. Ausserdem werden hinter dem Chor 3 Kapellen und eine Sakristei eingerichtet, die

ausschliesslich den Stiftsherren vorbehalten sind.

Die Kosten der Arbeiten werden entsprechend der Nutzung zwischen Gemeinde und Stiftsherren aufgeteilt. Eine andere Regelung wird für den Glockenturm getroffen: da er gleichermassen der Gemeinde wie den Stiftsherren dient, werden die Kosten gleichmässig auf die Parteien verteilt.

Fast 90 Jahre vergehen und die Probleme bestehen fort: 1415 bemerkt der Bischof von Carcassonne, Gérand du Puy, während eines Besuches, dass Arbeiten am neuerbauten Glockenturm erforderlich sind, dass das Türmchen und die Uhr zu reparieren sind.... wann diese letzten Arbeiten vollständig abgechlossen wurden, ist uns nicht bekannt.

Die Befestigung der Kirche

Die letzten Umbauten erfolgen wesentlich später: zwischen 1583 und 1585 wird die Stiftskirche zum Bollwerk der Hugenotten.

Die Dächer und Ziegel der Kapellen werden mit Steinen bedeckt, das Westtor zugemauert, oberhalb der Chorkapellen werden Säle eingebaut .... Diese Umbauten werden zu Beginn des XVII Jahrhunderts wieder weitgehend rückgängig gemacht. Nach 1588 wird auch eine neue Glocke "Julienne" angeschafft. Der neue Südostturm wird um 2 Stockwerke erhöht, um die neue Glocke zu beherbergen

Ab dem 18. Jahrhundert: Verschönerungsarbeiten

In der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts wird das Chorgestühl eingebaut; dadurch wird der Zugang zu den am Kopfende liegenden Kapellen blockiert, sodass eine neue Öffnung geschaffen werden muss, indem die Zwischenmauern durchbrochen/ durchgebrochen werden. Diese neuerlichen Arbeiten am Chor werden im Jahr 1763 durch den Bau einer Sakristei am Kopfende der Kirche vervollständigt.

Schliesslich wird 1783 als "Schutz vor Kälte und um das Gebäude zu verschönern" ein falsches Gewölbe aus Gips angebracht. Dadurch wird das Holzgebälk verdeckt, das sich über eine Reihe von Schwibbögen erstreckt (arcs diaphragmes). Die Fenster, die sich oberhalb der Kapellen befinden werden infolgedessen verborgen und sind nunmehr nur noch von aussen sichtbar.

Für vollständigere Informationen über das Dorf von Montreal, bitte lesen:

-*"Montréal, Repères culturels"*, am Rathaus oder am Syndicat d'Initiatives von Montréal verfügbar
- *"Montréal de l'Aude, sa collégiale St Vincent, XIII°-XIV° s."* – G.LATORRE, nouvelle édition 2010
- *"La Collégiale St Vincent de Montréal et son porche sud"* – BEA, A (Dr): bulletin de la SESA, tome XCVIII, 1998.

Aude

Kollegiatskirche Von st. Vincent

MONTRÉAL

CITE DU PAYS CATHARE®
Pays de Carcassonne, Terre de séjours

Besichtigung der Stiftskirche St Vincent

Die Gliederung und die Proportionen der Stiftskirche sind typisch für die südfranzösische Gotik: ein einziges gerades Kirchenschiff ohne Seiten oder Querschiff und ein sich im Vergleich zum Hauptschiff verjüngender Chor. Höhe und Breite betragen 22m, die gesamte innere Länge vom Chor bis zur Westwand 53m.

Die Altäre und Flügelaltäre aus weissem Stein stammen aus dem XIX. Jhrdt, ebenso wie die Wandmalereien und Fenster. Die Balustraden sind aus Marmor von Caunes-Minervois.

Im Chor reiht sich ein 66 teiliges, reichverziertes Chorgestühl doppelreihig aneinander. 7 Gemälde von Despax feiern das Leben des Märtyrers St. Vincent. Ganz am Ende der Kirche stützt ein angsteinflössender Teufel mit langen gebogegen Krallen das Taufbecken.

Am Boden bedecken ungleichmässige Platten die Grabstätten von mehr als 1000 Einwohnern des Städtchens Montréal.

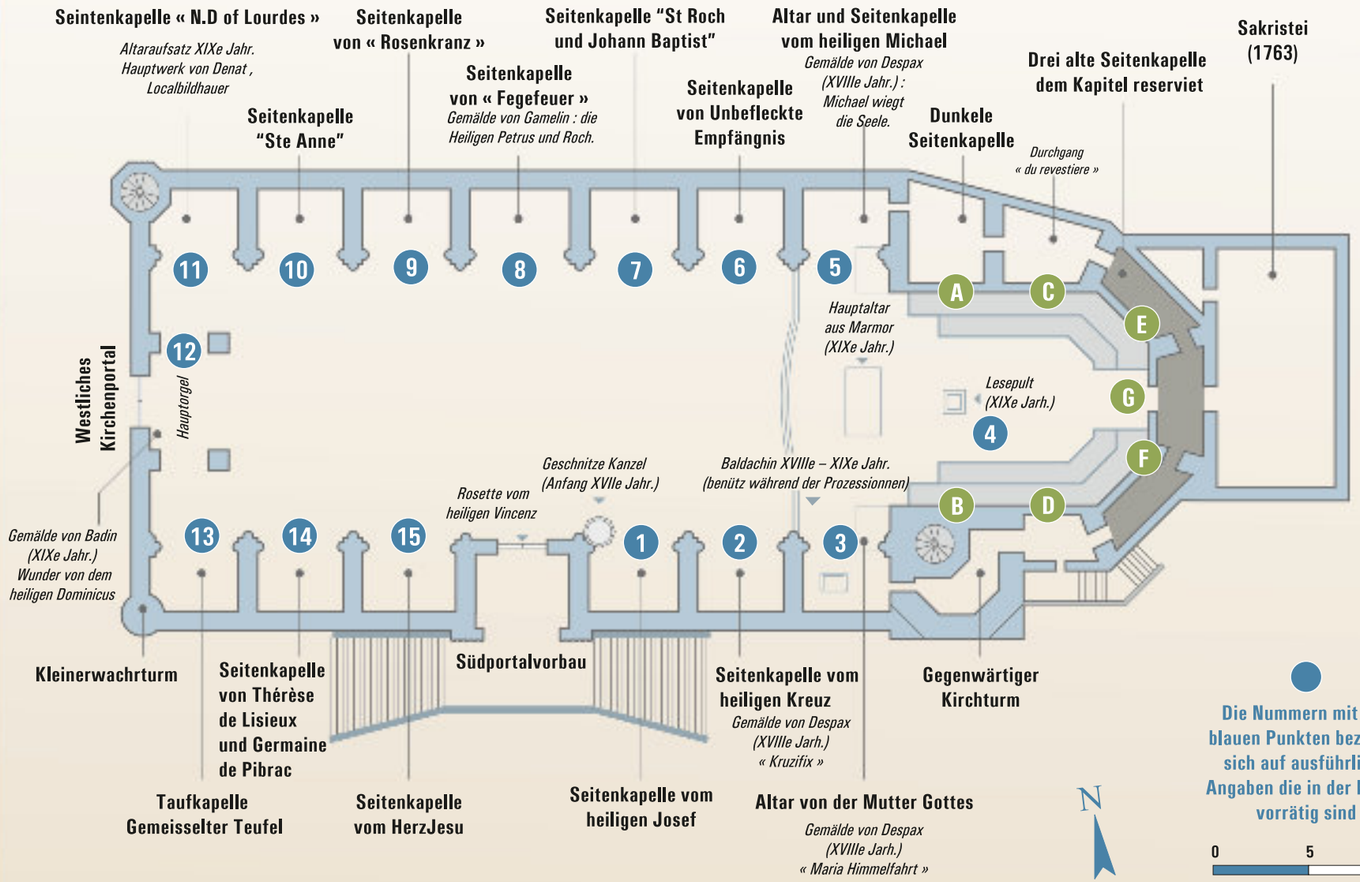
Ausser der Stiftskirche selbst und der grossen Orgel hat das Amt für Denkmalsschutz auch die Kanzel aus dem XVII Jhrdt, die Wandgemälde der Maler Gamelin und Despax (XVIII -XIX Jhrdt.) sowie mehrere Gegenstände der Schatzkammer in sein Inventar aufgenommen.

Taufkapelle Gemeisselter Teufel

Die grosse Orgel

Das Instrument befindet sich auf der im XVIII Jhrdt. aus Steinen einer der Pforten der früheren Befestigungsmauer erbauten Tribüne. Es wurde im Jahr 1785 nach Plänen des Instrumentenbauers Jean-Pierre Cavaillé völlig umgearbeitet und um mehrere Reihen von Pfeiffen erhöht; im Jahr 1883 durch Théodore Puget "modernisiert" und 1962 restauriert.

Jeden Sommer finden hier Konzerte mit berühmten Organisten statt.



Die Illustrationen des Chorgewölbes

Das bemerkenswerte Ensemble des Chorgestühls wird überragt von 7 Gemälden von Despax im Jahre 1753 angefertigt. Sie bechreiben das Leben des heiligen Vincent, Schutzpatron unseres Dorfes und der Winzer. Vincent wird am Ende des 13. Jahrhunderts in Spanien geboren.

A Schon in jungen Jahren wird er Diakon, dann Archidiakon in Saragossa, wo B er von Bischof Valère beauftragt wird, an seiner Stelle zu predigen. Zu dieser Zeit werden die Christen im gesamten römischen Reich verfolgt.

C Vincent wird in Fesseln von Saragossa nach Valencia gebracht, wo D er dem römischen Gouverneur Dacien vorgeführt wird, der erfolglos versucht, Vincent von seinem Glauben abzubringen. E Er wird schrecklichen Folterungen unterworfen (brennen, dehnen, strecken). F Sterbend wird er ins Gefängnis geworfen.

G Im Zentralgemälde illustriert der Maler den Tod und den Ruhm des heiligen Vincent (22. Januar 304).

Vier von Jacques Ourtal (XIX Jahr.) gemalte Engel oberhalb der Gemälde von Despax stellen die 4 Evangelisten und ihr Symbole dar: der Löwe für den heiligen Markus, der Adler für den heiligen Johannes. Aus Versehen wurden die Symbole für Lukas (der Ochse) und Mathaeus (der Mensch) vertauscht.

Abbildungen, vom links nach rechts:
die grosse Orgel; die 3 Wunder von St Dominique (Badin) – s. hierfür das Faltblatt "Repères Culturels"; reichverziertes Chorgestühl; St Vincent von den Römern gefangen (Despax).